

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jeversches Wochenblatt 1901**

91 (19.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534073)

# Zeversches Wochenblatt.

Erk. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von E. B. Meißner & Sohn in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 91.

Freitag den 19. April 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Die Invalidentfürsorge im Reichstage.

Berlin, 16. April. Der Reichstag ist heute in den vermutlich letzten Abschnitt der laufenden Tagung, die vor Pfingsten geschlossen werden dürfte, eingetreten — keine Ueberraschung hatte der Volksboten, deren sich etwa 80 Mann eingefunden hatten, was verhältnismäßig viel ist. Ueber den Empfang des Präsidiums durch den Kaiser teilte Graf Vassefrem nichts mit. Man hatte das auch nicht erwartet, denn der Präsident des Reichstags vermeidet grundsätzlich alles, was einzelne Abgeordnete veranlassen könnte, falsche Äußerungen in die Debatte zu ziehen.

So einmütig wie bei der heutigen Debatte hat man den Reichstag selten gesehen. Der Gesetzentwurf über die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen ist bekanntlich infolge wiederholter einstimmiger Beschlüsse des Reichstags von den verbündeten Regierungen eingebracht worden. Zu erörtern sind also nur noch die Einzelfragen. Der nationalliberale Abg. Graf Oriola, seit Jahren der Hauptwortführer des Reichstags in der Invalidentfrage, leitete die erste Lesung der Vorlage mit einer großen Rede ein, in der er gewissermaßen für das ganze Haus sprach, so daß die meisten nachfolgenden Reden sich seinen Ausführungen zum guten Teil anschließen konnten. Graf Oriola will in einzelnen Punkten noch über die Vorschläge des Entwurfs hinausgehen. Hinsichtlich der Frage, daß die Alterszulagen für die Ganzinvaliden nicht, wie die Vorlage will, fakultativ, sondern obligatorisch sein sollen, dürfte sich Einstimmigkeit im Reichstage ergeben. Ferner empfahl der nationalliberale Redner die Erhöhung der Bezüge für die Subalternoffiziere, während der sozialdemokratische Abg. Singer überhaupt die unteren Chargen, besonders die Unteroffiziere, noch besser bedacht sehen will. Die durch diese Vorlage gewährten Zulagen sollen bekanntlich auf keine Beamtengehälter in Anrechnung gebracht bzw. abgezogen werden. Graf Oriola verlangt aber auch, daß

endlich mit dem oft gerügten Uebelstande aufgeräumt werde, daß den Staatsbeamten ihre Militärpensionen teilweise vom Gehalt in Abzug gebracht werden, im Gegensatz zu den Kommunalbeamten. Auch hierin dürfte die Mehrheit des Reichstags eines Sinnes sein.

Auch die Deckungsfrage ward gestreift. Natürlich vom Zentrum, dessen Vorliebe für die Erörterung von Deckungsfragen nicht unbekannt ist. Den einzig richtigen Standpunkt vertrat unseres Erachtens der Abg. Prinz Schönau-Carolath, der betonte, daß unter allen Umständen, möge man die erforderlichen 13 Millionen nehmen, woher man wolle, für die Invaliden und ihre Hinterbliebenen gesorgt werden müsse, daß man deshalb die Erörterung der Deckungsfrage getrost einem späteren Zeitpunkt vorbehalten könnte. Im Interesse unserer Invaliden wünschen wir nur, daß die Kommission sich nicht zu tief auf die Deckungsfrage einlassen möge. Um die lumpigen 13 Millionen braucht sich das deutsche Reich nicht zu sorgen, wo es die Erfüllung einer Ehrenpflicht gilt.

### Korrespondenzen.

\* Jever, 18. April. Die Ausstellung des nördl. Jücherverbandes, die Sonnabend im Landtagsgebäude in Oldenburg stattfindet, wird hauptsächlich folgendes behandeln: 1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses und dessen Stellvertreter pro 1901; 2. Aufwendung besonderer Mittel für Fleckmae bzw. Mittel und Wege zur Förderung des Abzuges; 3. definitive Beschlüßfassung über die Leistungsprüfung pro 1901, ev. anderweitige Verwendung der vorhandenen Mittel; 4. Festlegung des Orts, wo der nächste Stutenverkauf stattfinden soll; 5. Ausstellung in Halle a. S. betr.: Antrag des Vorstandes betr. Uebernahme der Haftpflicht für versicherte Ausstellungsstiere auf der Verband, Berichterstattung und Besprechung der Vorarbeiten für die Ausstellung; 6. Beschlüßfassung betr. staatliche Hengsthaltung nach dem dem Verbands unterbreiteten Vorschlägen; 7. Entschädigung an einen gelegentlich der Pariser Ausstellung schwer verletzten Pferdewärter des Verbandes; Bericht

über den Stand der Drucklegung des Stutbuchs; Bericht betr. Ausbildung von Fufbeschlageschülern pro 1900.

\* Wilhelmshaven, 15. April. Heute fand hier in Gegenwart der städtischen Körperschaften und des Lehrerkollegiums der Realschule die feierliche Einführung des ersten Direktors der städtischen Realschule Dr. Dewitz statt. Geheimer Rat Breiter vom Provinzial-Schulkollegium zu Hannover verpflichtete ihn, und Bürgermeister Dr. Ziegner-Güchtel überreichte unter herzlichen Glückwünschen die Bestallungsurkunde. Dr. Dewitz dankte für das ihm erwiesene große Vertrauen und versicherte, er werde sich dessen würdig erweisen.

\* Emden, 14. April. Der Bau von Arbeiterwohnungen wird hier noch fortgesetzt werden. Wie wir hören, schreibt man dem H. C., sind zwischen dem Magistrat und der Hamburg-Amerikanische Verhandlungen in dieser Angelegenheit gepflogen worden, deren Abschluß unmittelbar bevorsteht. Es handelt sich um 150 Wohnungen für Arbeiter der genannten Gesellschaft. Letztere wird einen angemessenen Mietszins garantieren, während die Stadt als Unternehmerin gedacht ist. Es wäre zu wünschen, daß die Häuser nicht, wie das im vorigen Jahre geschehen ist, außerhalb der Stadt, sondern an geeigneten Plätzen innerhalb der Umwallung erbaut würden.

\* Emden, 17. April. Wohl noch zu keiner Zeit hat es hier so viele Heiratslustige gegeben, als es gegenwärtig der Fall ist, denn der zur Aufnahme von Aufgebots bestimmten Kästen unter dem Rathaus ist mit derartigen Ankündigungen vollständig besetzt. Im Hinblick auf diese Thatsache winkt auch den Bauhandwerkern eine arbeitsreiche Zeit, da schon jetzt ein Mangel an Wohnungen sich fühlbar macht. — Zu den sog. Arbeiterhäusern im Kaiser-Wilhelmshafen ist ein neues größeres Geschäftshaus im Entstehen begriffen und bereits gerichtet. Sämtliche Häuser daselbst sind schon vermietet. (D. 3.)

### Vermischtes.

\* Berlin, 17. April. Wolffs Bureau berichtet über die Explosion in der Michaelskirche (vergl. 2. Blatt) folgendes: Die Explosion erfolgte auf der Rückseite des

### Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August Köhler.

(Fortsetzung.)

Dem Amerikaner war das Blut heiß in die Stirne gestiegen, Zornesglut flammte aus seinen Augen.

„Und Sie wollen nun behaupten, daß mein Vater sich an einem solchen schmachvollen Unternehmen beteiligt habe?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Es ist die Wahrheit,“ nickte Sidor Blumbach, „machen Sie mir keinen Vorwurf deshalb. Ich habe damals mein bestes gethan, um Ihren Vater zu warnen und ihm abzuraten, aber —“

„Und ich erwidere Ihnen, daß dies eine Lüge ist!“ fiel Carlsten ihm scharf ins Wort. „Eine Lüge, die Sie erdrossen haben, um das Andenken an einen Ehrenmann zu beschimpfen. So, mein Herr, mein Vater war ein Ehrenmann, nur der einzige Vorwurf kann ihm gemacht werden, daß er Ihnen zu großes Vertrauen schenkte! Er war gutmütig bis zum unerantwortlichen Leichtsinne, und er ließ sich von Ihnen betrogen, das allein führte seinen Bankrott herbei.“

Der Greis lächelte spöttisch und heftete den Blick lauernd auf das knochige Antlitz seines Sohnes.

„Du hast es gehört, Werner,“ sagte er gelassen, „man beschuldigt mich der Lüge und des Betruges. Wir hätten unseren Advokat mitnehmen sollen —“

„Er wird uns auch ohne dies glauben schenken, Vater,“ unterbrach der hagere Mann ihn, „zudem ist ja ein Zeuge anwesend, der die Worte gehört haben muß. Soll ich nun weiter sprechen?“

„Ja, mein Sohn, nach dieser Verleumdung möchte ich am liebsten alle Verhandlungen abbrechen.“

„Sie sollten mit Ihren Beschuldigungen nicht so

rash sein,“ wandte Werner Blumbach sich zu Carlsten, „mein Vater hat Ihnen die volle Wahrheit gesagt. Diese Wechsel sind keine Gefälligkeitsaccepte, ich lege Ihnen hier einen Schuldschein des Herrn Adam Carlsten vor, den ich zu prüfen bitte. Er lautet auf die Summe von zwanzigtausend Thaler, die mein Vater seinem Freunde dar geliehen hat, und es ist nicht die Schuld meines Vaters, daß dieses Geld in dem bereits erwähnten Unternehmen verloren ging.“

„Wollen Sie nicht Ihren Vater fragen, woher er das Geld zu diesem Darlehen nahm?“ spottete Carlsten, während er das vergilbte Papier auseinander faltete.

„Ich glaube nicht, daß ich verpflichtet bin, diese Frage zu beantworten,“ erwiderte der Greis in demselben spöttischen Tone, „wenn das Geld nicht in meinem Besitz gewesen wäre, hätte ich es auch nicht verleihen können.“

„Sie besaßen damals nichts.“

„Darüber können Sie nicht urteilen, denn ich habe Sie nicht in meinem Beutel bliden lassen.“

„Ich weiß zuverlässig, daß Sie nur von den Accepten lebten, die mein Vater aus Gefälligkeit Ihnen gab.“

„Wie wollen Sie das beweisen?“

„Der Beweis liegt schon darin, daß Sie vor dem Verschalltage dieser Wechsel nach England flüchteten.“

„Gütiger Himmel, muß ich auch diese schmachvolle Verleumdung mir gefallen lassen?“ jammerte der Greis, die zitternden Hände erhebend. „Sie klagen an, ohne Beweise zu haben, ist das gerecht?“

„Ich ging damals nach London, um dort ein Geschäft zu gründen, die Sache war schon lange vorbereitet. Was hatte ich denn mit dem Verschalltage dieser Wechsel zu schaffen? Mein Schuldner hatte sie anerkannt, also mußte er auch für ihre Einlösung sorgen. Ich konnte nicht wissen, daß er die Mittel dazu nicht besaß, ich konnte auch nicht noch einmal in die

Dresche springen, denn mein Kapital war in meinem Londoner Geschäft angelegt, ich würde mich selbst ruiniert haben, ohne dem Freunde auf die Dauer zu helfen. Im übrigen erfuhr ich auch erst später, daß die Wechsel nicht eingelöst worden waren, und als ich hierher zurückkehrte, habe ich sie einlösen müssen.“

„Sie würden sonst nicht in unseren Händen sein,“ fügte sein Sohn hinzu.

„Und wenn Sie nun als Mann von Ehre die Schulden Ihres Herrn Vaters tilgen wollen, dann werden Sie auch diesen Schuldschein und die Wechsel aus der Welt schaffen müssen,“ fuhr Sidor Blumbach fort, während er aus der Seitentasche seines altmodischen Rocks ein rotes baumwollenes Taschentuch hervorholte und damit die nasse Stirn trocknete. „Werner, sei so gut, und übergieß dem Herrn unsere Berechnung, mit Zins und Zinseszins ist der Betrag allerdings etwas hoch angelaufen, aber das ist nicht unsere Schuld. Vierzig Jahre sind ein langer Zeitraum, und so fünf Prozent mit Zins und Zinseszins gerechnet, verdoppelt das Kapital sich in noch nicht fünfzehn Jahren. Nun rechnen Sie selbst: zwanzigtausend Thaler wachsen in fünfzehn Jahren zu vierzigtausend an, nach weiteren fünfzehn Jahren sind es achtzigtausend und heute sind es — sagen wir eine runde Summe: hundertdreißigtausend Thaler, die ich zu fordern habe.“

Carlsten forderte Eugen durch einen Blick auf, sich nun auch an der Verhandlung zu beteiligen.

„Sie werden sehr wohl wissen, daß Sie gefälligst zu keiner Forderung berechtigt sind,“ nahm Eugen das Wort, und sofort hefteten sich auf ihn die stehenden Blicke der beiden. „Selbst wenn wir annehmen wollten, daß dieser Schuldschein echt sei —“

„Daran werden Sie hoffentlich nicht zweifeln?“ unterbrach Werner Blumbach ihn auffahrend.



linken Flügels der Orgel in dem Augenblick, als ein Soldat des Alexander-Regiments bei der Gefangenschaft des Knabenchores die Orgelbälge trat. Der Raum hinter der Orgel im linken Seitenturm der Kirche ist völlig auseinandergerissen, das Dach gesprengt. Die Zahl der verletzten Knaben steht noch nicht fest. Der Soldat gelangte trotz seiner schweren Verletzungen noch über die schmale Treppe, die zum Orgelchor führt, an den Eingang der Kirche, wo er unmittelbar nach der Explosion aufgefunden wurde. Eine Gasleitung kann nicht stattgefunden haben, da die Gasleitungen und Hähne intakt sind. Die Aufräumarbeiten seitens der Feuerwehr sind vorläufig eingestellt, um die Untersuchung nicht zu beeinträchtigen. Der Soldat wurde in das Krankenhaus gebracht, ist aber noch nicht vernehmungsfähig.

\* Aus Berlin wird gemeldet: Björnson erzählte hier im Freundeskreise allerlei über den Besuch, den er vor kurzem dem Kapitän Dreyfus in Paris gemacht. In der Wohnung des Kapitäns wurde Björnson zuerst von Frau Dreyfus empfangen, die nur mit Mühe ihre Bewegung meistern konnte; dann kam Dreyfus selbst und begrüßte den norwegischen Dichter, während ihm Thränen über die Wangen herabfielen. Es entspann sich nun ein lautes Gespräch zwischen den beiden. Björnson schildert Dreyfus als einen ruhigen, sogar heiteren Mann. Dreyfus sagte, er sei stets ein Optimist gewesen. In früheren Jahren habe er wohl gewußt, daß es mit dem Charakter einiger seiner Kameraden im Generalstabe nicht gerade zum besten bestellt sei, daß aber die Welt so schlecht sei, wie er später erfahren, habe er nicht geglaubt. „Unser Hauptaufgabe ist darum“, fuhr er fort, „an uns selbst zu arbeiten und uns zu erziehen.“ Dann sprach er lange mit Björnson über Erziehung.

\* Paris, 12. April. Die beiden Bengale, die der Präsident der Republik dem Könige von Italien zum Geschenk gemacht hat, Roger und Robert le Diable, sind normannischer Abkunft und dazu bestimmt, ins königliche Geflügel von San Rossini bei Pisa übergeführt zu werden, um dort der bisherigen Alleinherrschaft des englischen, deutschen und österreichischen Blutes den Rang streitig zu machen, den sie bis jetzt in Italien behaupteten. Es ist das erste mal, daß ein Präsident der Republik einem auswärtigen Herrscher ein solches Geschenk macht. Es soll der verbreiteten Ansicht von der Minderwertigkeit der französischen Jagd ein Ende gemacht werden. Man macht sich in Frankreich große Hoffnungen auf die Kreuzungen der französischen Pferde mit den italienischen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. April. In mehreren Abendblättern liest man: Für das deutsche Truppenkontingent in Ostasien werden die Mannschafstwerbungen fortgesetzt. Auf den jetzt stattfindenden Frühjahrs-Kontrollverfammlungen werden die Stellungspflichtigen darauf hingewiesen, daß ihnen zum freiwilligen Eintritt in das China-Expeditionskorps für alle Waffengattungen Gelegenheit geboten sei. Diese Anwerbung bewegt den Erfolg bzw. die Ablösung der gegenwärtigen Chinatruppen, die für kommenden Herbst in Aussicht steht. Als Hauptbedingungen zum Eintritt in das Freiwilligenkorps gelten ein vorwurfsfreier Lebenswandel, Tropendienstfähigkeit und zweijährige Verpfichtung. Als Gegenleistung werden dem gemeinen Soldaten neben der üblichen Militärverpflegung und Löhnung eine Jahres-

gratifikation von 600 Mk. und jedem Gefreiten eine solche von 690 Mk. zugesichert.

Berlin, 17. April. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. Jaguar, Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, am 17. d. M. in Canton eingetroffen.

Hamburg, 17. April. Dreißig Mann und vier Offiziere von den gestrigen in Wilhelmshaven eingetroffenen Ablösungsgruppen wurden hier heute Nachmittag auf der Durchreise nach Kiel im Auftrage des Senats begrüßt und feilich bewirtet.

Hamburg, 17. April. Die Hamburg. Börsehalle meldet: Der erste Reichspostdampfer der deutschen Ostafrikalinie Hamburg auf der westlichen Route nach Südafrika-Kapstadt-Port Elizabeth und East London hat gestern Hamburg fahrplanmäßig verlassen. Es ist somit der Reichspostdampferdienst unter Vertrag mit der deutschen Regierung nach Kapstadt eröffnet. Fernere Dampfer werden in regelmäßigen Abständen von vier Wochen expediert werden und bieten für Passagiere und Ladung eine vorzügliche Gelegenheit nach Kapland sowie auch nach Durban und der Delagoa-Bai.

München, 17. April. Der Kölner Männergesangsverein ist heute Mittag, von Wien kommend, hier eingetroffen und wird morgen Mittag vor dem Prinzregenten in dem Reibenzschloße singen und am Abend ein großes Konzert veranstalten.

London, 17. April. Die Morning Post schreibt: Der deutsche Kronprinz hat in seinem Auftreten in Wien Takt und Anmut bewiesen. Wir hoffen ihn hier wiederzusehen, und er kann versichert sein, daß er um seines Vaters, seiner Großmutter, des Kaisers Friedrich und seiner selbst willen vierfach willkommen geheißen wird; er mag überzeugt sein, daß die Bürger von London ihn so herzlich und freudig begrüßen werden wie die von Wien oder Rom.

Cradoz, 17. April. Aus Heilbron ist die Nachricht eingegangen, daß Andries Wessels noch lebt. Wessels begleitete seinerzeit Morgenthal als Friedensgesandter und sollte, wie damals gemeldet wurde, Morgenthals Schicksal geteilt haben und auf Befehl Dewets erschossen worden sein.

Berlin, 18. April. Wolffs Bureau meldet aus Peking: Der vom Grafen Waldersee bewohnte Teil des kaiserlichen Palastes einschließlich des Arresthauses ist völlig abgebrannt. Graf Waldersee hat sich mit knapper Not durch ein Fenster des Arresthauses gerettet. General von Schwarzhoff wird vermißt; er war ins Freie gelangt und hatte dann die Brandstätte wieder betreten, wobei er anscheinend umgekommen ist. Weitere Unglücksfälle sind bis jetzt nicht bekannt. Das Feuer ist in der Wohnung des abwesenden Majors von Lauenstein ausgebrochen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hamburg, 18. April. An Bord des Dampfers Graf Waldersee wurde der flüchtig verfolgte Kaiserer Baumer, der der Stadtkasse Karbii 13 000 Gulden unterschlug, in dem Augenblicke verhaftet, als das Schiff den Hafen verlassen wollte.

Wien, 18. April. Der deutsche Kronprinz ist um 7 Uhr 45 Min. mit dem Hof-Sonderzuge nach Berlin zurückgereist.

„Weisen Sie die Echtheit dieses Schuldscheines, und Sie werden sehen, daß ich entschlossen bin, jede berechnete Verpflichtung zu erfüllen, gleichviel, ob das Gesetz mich dazu verpflichtet oder nicht.“ fiel Carlsen ihm in die Rede.

„Der Schuldschein spricht für sich selbst, es ist nicht an uns, seine Echtheit zu beweisen.“

„Wollen Sie damit sagen, daß ich die Fälschung beweisen müsse?“

„Allerdings.“

„Nun wohl, so gestatten Sie, daß diese Papiere einer aus drei Sachverständigen gebildeten Kommission vorgelegt werden,“ sagte der Amerikaner, der seine volle Ruhe wiedergefunden hatte, „ihrem Ausspruch wollen wir uns unterwerfen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Litteratur.

Im Verlage von Theodor Oppermann in Minden in Westf. erschien soeben ein Buch unter dem Titel: „Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht, Schöffengericht und Gewerbegericht? Gemeinverständliche Darstellung nebst Mustern für Parteischristen. Von Erwin Filzig, Rechtsanwalt beim königl. Landgericht I in Berlin. Preis 1 Mark.“ — Das hier gebotene Buch stellt in erschöpfender und verständlicher Weise nicht nur das gesamte Prozeß- und Mahnverfahren einschließlich der Zwangsvollstreckung dar, sondern giebt auch über das Verfahren beim Schöffengericht und Gewerbegericht in hervorragender Weise Auskunft. Die vielen praktischen Erläuterungen und über 60 beigegebenen Formulare zur Abfassung von Schriftstücken jeder Art machen das Buch besonders wertvoll.

Saratow, 18. April. Vierzehn Zisternenwagen, die sich von der Lokomotive gelöst hatten, fuhrten auf einem Perforzug. Vier Personenwagen und der Postwagen wurden zertrümmert. Fünf Personen sind tot, sechs schwer und fünfzehn leicht verletzt.

London, 18. April. Dem Standard wird aus Tientsin von gestern telegraphiert: Es bestätigt sich, daß die Chinesen einen Teil der Eisenbahn jenseits Paoingtu zerstört haben. Dem Vernehmen nach soll ein leichtes Gefecht stattgefunden haben. Von Tientsin wurden Verstärkungen entsandt. Nachrichten aus vertrauenswürdiger chinesischer Quelle zufolge hat General Ma sich entschlossen, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen.

Victoria, 18. April. (Reuter-Meldung.) Nach sorgfältiger Schätzung betragen die Verluste der Buren im Monat März 200 Tote und 1000 Gefangene.

Berlin, 18. April. Durch die heute erfolgte polizeiliche Vernehmung eines der bei der Explosion in der Michaelisstraße verwundeten Knaben ist nahezu mit Sicherheit festgestellt, daß das Unglück auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist und kein Verbrechen vorliegt.

Kiel, 18. April. Der feierliche Eintritt des Prinzen Adalbert in die Kriegsmarine begann heute Vormittag 10 Uhr mit einem Gottesdienste an Bord des Kriegsschiffes Kaiser Wilhelm der Zweite. Auf dem Achterdeck des Schiffes hatten sich das Kaiserpaar, die kaiserlichen Prinzen, Prinz und Prinzessin Heinrich und andere versammelt. Nach dem Gottesdienste trat der Prinz an die auf dem Altar liegende Kriegsschiffgeheran und leistete den Fahneneid. Nach erfolgter Eidesleistung meldete er sich beim Kaiser, beim Admiral Köster und dem Kommandanten der Charlotte. Darauf begab sich der Kaiser mit der kaiserlichen Familie an Bord der Charlotte, woselbst der Kaiser den Prinzen mit einer Ansprache in den Dienst stellte. Der Kommandant brachte darauf ein Hoch auf den Kaiser aus.

Aus Peking erhielt Wolffs Bureau noch folgende Depesche: Es besteht keine Hoffnung, daß General von Schwarzhoff gerettet ist. Die Leiche ist noch nicht gefunden, man muß annehmen, daß sie völlig verlohrt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der General das einzige Opfer der Katastrophe. Die Asten wurden gerettet. Graf Waldersee befindet sich wohl. Außer dessen Wohnung sind noch sechs Wohnungen durch das Feuer zerstört worden. Der Brand ist jetzt mit Hilfe französischer Soldaten gelöscht.

### Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.

Von Jever nach Wilhelmshaven.	
5,50	9,31 12,07 4,03 7,25 10,04
In Wilhelmshaven	6,48 10,27 1,06 5,03 8,22 10,55
Von Wilhelmshaven nach Jever.	
6,54	8,52 12,28 4,— 6,54* 8,03 11,04
In Jever	7,48 9,52 1,25 5,03 7,46 9,02 12,01
* Nur an Werktagen.	
Von Jever nach Carolinenfiel.	
8,10	9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinenfiel	8,51 10,39 2,11 5,54 9,49
Von Carolinenfiel nach Jever.	
7,—	8,21+ 11,15 3,15 6,30 9,16
In Jever	7,41 9,03 11,56 3,56 7,11 9,58
* Nur Dienstags im Oktober, November, Februar März und April. — † Fällt Dienstags im Oktob r November, Februar, März und April aus.	

### Privat-Personenposten.

Hooftiel	ab 7,—	vm.	Wilhelmshaven	ab 5,30	nm.
Wilhelmshaven	an 9,25	"	Hooftiel	an 7,55	"
Jever	ab 5,40	2,—*			
Hooftiel	an 7,10	3,40	Hooftiel	ab 7,50	4,30*
			Jever	an 9,30	6,10
* Nur wochentäglich.					

		vm.	nm.		vm.	nm.
Hohenkirchen	ab 6,45	2,35	Horumerfiel	ab 9,45	—	—
Warden	an —	3,15	Münster	ab —	—	—
Münster	ab 8,25	—	Warden	ab 10,45	5,15	—
Horumerfiel	an 9,30	—	Hohenkirchen	an 11,—	5,30	—
* Nur wochentäglich.						

Varel, Stadt	ab 3,45	nm.	Nodenkirchen	ab 6,00	nm.
Varel, Bahnhof	ab 4,05	"	Schwei	ab 6,45	"
Schweiburg	ab 5,25	"	Schweiburg	ab 7,25	"
Schwei	ab 6,00	"	Varel, Bahnh.	an 8,40	"
Nodenkirchen	an 6,55	"	Varel, Stadt	an 8,50	"

Sande	ab 9,35	vm.	4,45	nm.	11,40	ab.
Neustadtgödens	an 10,05	"	5,20	"	12,10	fr.
Neustadtgödens	ab 5,50	"	11,40	vm.	7,—	ab.
Sande	an 6,25	"	12,15	nm.	7,35	"

„Ich sage, wenn wir dies annehmen wollen, so ist die Schuld selbst längst verjährt.“

„Nicht in den Augen eines Ehrenmannes!“ fiel jetzt der Greis ihm in die Rede.

„Ich muß Sie ersuchen, mich ohne Unterbrechung anzuhören, Ihre Einwände können Sie nachher erheben. Sie sind also in keinem Falle gesetzlich berechtigt, diese Forderung geltend zu machen, und schon aus diesem Grunde hätten Sie auf die Zinsen und Zinseszinsen verzichten müssen.“

„Sie vergessen wohl, daß ich selbst vor vierzig Jahren dieses Kapital gezahlt und in diesem ganzen Zeitraum die Zinsen und Zinseszinsen verloren habe?“ erwiderte Fidor Blumbach höhnisch. „Wer ersetzt mir diesen Schaden, wenn ich den Erfolg hier nicht fordern darf?“

Carlsen hatte den Schuldschein inzwischen noch einmal geprüft, ein verächtlicher Zug umzuckte seine Lippen.

„Wäre dieser Schein echt und die Forderung begründet, so würde ich die ganze Summe, Zins und Zinseszins eingerechnet, auszahlen,“ sagte er in gemessenem Tone, „aber ich behaupte, daß dieser Schuldschein gefälscht ist.“

Ein Schrei der Entrüstung entfuhr den Lippen des Greises, Werner Blumbach trat rasch an den Schreibtisch und bemühtigte sich der Papiere, woran ihn niemand hinderte.

„Das war nicht ehrenhaft!“ sagte er scharf. „Wenn Sie das Geld nicht zahlen wollen, so verschanzten Sie sich einfach dahinter, daß die Schuld verjährt sei, wir werden dann sehen, ob wir nicht dennoch auf dem gesetzlichen Wege unser Recht geltend machen können! Nichts aber berechtigt Sie, meinen alten, rechtschaffenen Vater einer Fälschung zu beschuldigen. Durch solche Mittel sich einer Verpflichtung zu entziehen, ist Kinderpiel.“

**Obrigkeithliche Bekanntmachungen.**

Remonte-Ankauf für 1901.  
1. 3 im Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden:

Am 29. April Jever	8 Uhr B.
" 17. Juli Berne	8 " "
" 19. " Fedderwarden	10 " "
" 20. " Hohenkirchen	10 " "
" 30. " Wildeshausen	8 " "

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfige erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Morbilität) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Krippensegen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hauf mit 2 mindestens zwei Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schwelke der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Berlin, den 27. Februar 1901.  
Kriegsministerium. Remonte-Inspektion v. Damitz

Im Juni und Juli d. J. findet eine Untersuchung der Maße, Gewichte und Wagen, sowie der Schanzgefäße der Gewerbetreibenden hieselbst unter Zugziehung eines Sachverständigen statt. Den Beteiligten wird anheim gegeben, ihre Meßwerkzeuge auf die Richtigkeit vorher durch das Amt prüfen zu lassen (cf. Art. 5 § 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1870 und § 309 Z. 2 des Strafgesetzbuches).

Jever, 15. April 1901.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

Rechnungen über Forderungen an städt. Kassen wolle man baldigst hergeben.

Jever, 16. April 1901.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

Die Bekanntmachung des Amtsgerichts vom 29. März d. J. betr. den Aufenthalt des Advokats Ferdinand Naddy aus Politik ist erledigt.

— D. 15 01.  
Jever, 1901 April 12.  
Großherzogliches Amtsgericht III.

Ich er suche um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Agenten, Kolporteurs und Probationsreisenden Gustav Hermann Konrad Wagner, geb. 14 November 1873 in Altwasser, Kreis Waldenburg in Schlesien, zuletzt polizeilich angemeldet zu Bremen, Warburgstraße 11, beim Logiswirt Arngart, welcher des Betrages verdächtig ist.

— Nr. 109,01.  
Jever, 1901 April 16.  
Der Amtsanwalt: Barteles.

Der am 25. März d. J. gegen den Arbeiter Johann Friedrich Hinrichs aus Jever erlassene Strafbefehl ist erledigt.

Jever, 1901 März 28.  
— E. 32/01. —  
Der Amtsanwalt: Barteles.

**Grodenfache.**

Den Pächtern des Elisabethgrodens und des Augengroden vor dem Elisabethgroden wird hierdurch eröffnet, daß die Frist für die ihnen auf Grund ihrer Meliorationsverpflichtungen auferlegten

Arbeiten, als Aufräumung der Gräben und Begrüppung der Pütten vor und hinter dem Kajebeich bis zum 15. Mai d. J. verlängert ist. Zu gleicher Zeit sind auch fehlende Nummernschilder durch neue zu ersetzen. Nachher vorgefundene Mangelpöste werden sofort auf Kosten der Säumnigen beseitigt.

Friederikenfel, den 17. April 1901.  
J. A.: Janßen,  
Grodenaufseher.

**Gemeindefache.**

Schortens. Die Unterhaltung des Abdernhäuser Gemeindefaches soll **Mittwoch den 24. April d. J. nachmittags 5 Uhr** in M. S. Gerdes Wirtshaus zu Schortens öffentlich verdingen werden.

Barfel, 17. April 1901. P. Lagge.

**Kirchenfache.**

Das für die hiesige I. Pfarre von Gerde Ahrens Witwe hieselbst angekaufte Haus soll zum Abbruch verkauft werden.

Die bezügl. Bedingungen liegen in Kövers Gasthause hieselbst zur Einsicht aus und sind schriftliche Offerten bis zum **Donnerstag den 25. April d. J.** beim Unterzeichneten eingereichen.

Kirchenrat.  
1901 April 16. Schwarting, Pf.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Solinger Stahlwaren,**  
nur prima Qualität.  
Eismesser u. Gabeln, Brotmesser, Taschenmesser, Scheren empfiehlt in größter Auswahl  
**J. F. Kleinsteuber,**  
Jever.



**Reisekörbe**  
in allen Größen  
am Lager,  
Korbgeflecht

in großer Auswahl.  
**Ad. Stoffers,**  
Elise Hillers Nachf.

**Kalkgrün Pfd. 25 Pfg.,**  
**graue Oelfarb Pfd. 25 Pfg.,**  
**grüne Oelfarb Pfd. 30 Pfg.**

Ferner empfehle  
**fertige Oelfarbe**

in 2 Pfd.-Dosen  
in allen Farben, Dose 90 Pfg.,  
**gefochtes Leinöl**  
1 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 3,50 Mk.,  
**Lade, Terpentinöl, Bronzen, Standöl,**  
**Eccatin**  
empfiehlt  
**J. H. Cassens.**

Freitagmorgen ff. große und mittelgroße Isländer Schellfische und große Bratschollen, Nordernerer Backbutte und Bratheringe.

An der Schloßstraße. Dirks.

**Zu verkaufen**

ein Quantum rotbunter Pflanzkartoffeln.  
Moortarsen. S. Paradies.

**Zu verkaufen**

ein junges kräftiges Arbeitspferd, frommer Einspänner.  
Accum. J. Harms.  
Einen Haufen Dünger hat abzugeben  
d. D.

Annoucen für die jeweilige Tages-Ausgabe werden bis **morgens 10 Uhr** erbeten, später eingehende können erst am nächstfolgenden Tage Aufnahme finden.

Die Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Das Geschäft meines verstorbenen Mannes Hans Düser wird in unveränderter Weise fortgesetzt. Das meinem sel. Mann bewiesene Vertrauen bitte auf mich zu übertragen.

**Hans Düser Wwe.,**  
Jever.

Den Bewohnern von Jever und Jeverland zur gest. Anzeige, daß ich mich hieselbst mit dem heutigen Tage als

**Rechtsanwalt**

niedergelassen habe.

**Sprechstunden** (vorläufig):  
an den Wochentagen: vorm. von 9—9<sup>3/4</sup> Uhr, nachmittags von 4—7 Uhr;  
Sonntags: nur vorm. von 11 bis 1 Uhr.

**Bureau:**  
bis zum 1. Mai: Blauestraße Nr. 720 (Ecke Bahnhofstraße);  
von da ab: gegenüber, Bahnhofstraße.

**Wohnung:**  
bis 1. Mai: Hof von Oldenburg, Jever, den 17. April.

**P. Schmedes,**  
Rechtsanwalt.

**Gesucht zum 1. Juli junger Mann**

für Haus- und Geschäftsarbeit in der Apotheke und Drogenhandlung Carolinenfel.  
R. Schmidt.

**Gesucht**  
auf gleich oder sobald als möglich ein solider wertverständiger **Bäckergeselle** gegen hohen Lohn.  
Wieseler Mühle. A. J. B. Dornbusch.

**Malerlehrling**

findet Stellung bei  
Jever. Aug. Solaro.

**Gesucht**  
zum 1. Mai ein Arbeiter, der übernachtet kann, oder ein bejahrter solider Knecht, der melken kann.  
Bant, Gem. Neumende. J. D. Bitten.

**Gesucht**  
auf sofort ein Hausknecht, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht und zu Mai ein tüchtiger erster Fahrknecht bei hohem Lohn.  
Bant Mühle. Joh. Schmidt.

**Gesucht**  
auf Mai ein Knecht von 17 bis 20 Jahren. Jbschenhausen. J. A. Tark.

4 zweijährige Ochsen hat zu verkaufen d. D.  
**Gesucht**  
auf bald 2 zuverlässige Knechte. Lohn 400 Mark.  
B. Friedrichs, Expeditur, Wilhelmshaven.

**Gesucht**  
auf sofort oder 1. Mai ein tüchtiger 2ter Hausdiener, der mit Pferden umzugehen versteht.  
Jever. Hof von Oldenburg.

**Bremer Getreide-Firma** sucht tüchtigen **Vertreter** für Jeverland und Ostfriesland. Bewerbungen mit Referenzen unter **E. R.,** Postfach Nr. 490, Bremen, zu senden.

**Heidmühle.**

Die auf den 20. April angelegte **Sammelauction** findet am **25. April** statt.

**Wilh. Zingel.**  
**Zu verkaufen**  
eine Enterkuh.  
Sanderbusch. Rätig.

**Rennverein für Jever und Jeverland.**

**Versammlung** Dienstag den 23. April vormittags 11 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler.

**Tagesordnung:**

1. Festsetzung des Rennens,
2. Bestimmung der verschiedenen Abteilungen,
3. Hebung der Beiträge,
4. Aufnahme neuer Mitglieder,
5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Obst- und Gartenbauverein für Jever u. Jeverland.**

Die bestellten Reiser sind einget. offen und von Herrn Winiels abzuholen. Die nächste ordentl. Versammlung findet in Ostern Anfang Mai statt und wird noch näher bekannt gegeben werden.  
D. B.



**Kriegerverein Fedderwarden.**

Sonntag den 21. April abends 8 Uhr **Versammlung**

bei Schröder.  
Aufnahme neuer Mitglieder. Tagesordnung wird bekannt gegeben.  
Der 3. Vorstand.

**Tettens.**

**Gem. Chor Wangerland.**  
Sonntag den 21. April

**Singen**

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**  
Anfang 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Heidmühle.**

Sonntag den 21. d. Mts.  
**großer Ball.**  
Es ladet freundlichst ein

**Decker.**

Für einen Quartaner wird ein **Mittags-tisch** gesucht. Offerten unter **K. J.** an die Expedition dieses Blattes.

**In guter Lage wird Laden zu mieten, event. Haus zu kaufen gesucht.**

**Offert. mit genauen Angaben** unter **H. H. 900** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

**Zu kaufen gesucht**  
ein leichteres 5 bis 8 Jahre altes Pferd mit flottem Gang, als Einspänner zu gebrauchen. Offerten mit Preisangabe an die **Exp. d. Bl.** unter Nr. 100.

**Suche anzukaufen**  
eine gute schwere 4- bis 5jährige trüchtige Stute, event. mit Füllen.  
Schönengroden bei Seingwarden.  
F. Behrens.

**Ehrenerklärung.**

Die Verläumdungen, die ich über den Bäckmeister Jacob Harms zu Accum ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr und als von mir erfunden zurück.  
Heidmühle, 1901 April 18.  
Gretke Duf.

Ein Herz-Muff ist wo liegen geblieben? Nachricht gegen Belohnung in der **Exp. d. Blattes** erbeten.

**Zu verkaufen**

schöne Ferkel.  
Fedderwarden. B. Behrens.  
Habe ein etwa 12 Jahre altes Arbeitspferd zu verkaufen.  
Westerhausen. S. F. Heeren.  
Habe noch 40 Matten bestes Weideland zu verpachten.  
Goebekenhäuser bei Jever.  
B. Schomerus.

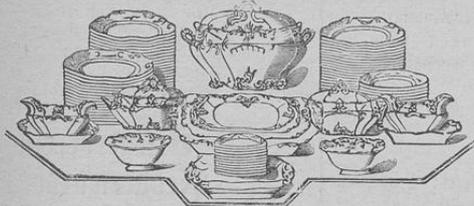


# Ad. Stoffers, Jever,

Elise Hillers Nachf.,  
Porzellan-, Steingut-, Glas- und Lampenlager,  
Musterergeschäft,

bietet zu Brantausstattungen, Wirtschaftseinrichtungen, sowie zur Komplettierung von Haushaltungen die **grösste Auswahl** in dieser Branche.

Auf nachstehende Artikel erlaube mir besonders aufmerksam zu machen:



Esservice für 6 u. 12 Personen,  
weiss und dekoriert,  
dekoriert für 6 Personen  
von 7,50 Mark anfangend,  
Kaffee- und Theeservice  
in hübschen neuen Dessins und  
jeder Preislage.

Waschgarnituren in großer Auswahl bis zu den feinsten.

Tisch- und Hängelampen,  
Ampeln und Lichtarme zc.,

Weingläser, Römer, Bierbecher, Likör- und Groggläser sehr billig.

Alsdann empfehle eine große Auswahl in Hochzeits- und anderen Gelegenheits-  
Geschenken. Aufträge nach auswärts franko, Verpackung unter Garantie.

## Mäntelhaus.

Infolge der Ungunst der Witterung hatte ich bereits jetzt Gelegenheit, einen größeren Posten modernster

# Jackett-Costumes

mit kurzen und langen Jacken, allerbeste Stoffe, weit unter Preis einzukaufen und gebe ich solche auch gleich billig wieder ab.

## A. Mendelsohn.

### Neuheiten

in  
Damen-Jacketts,  
Damen-Umhängen,  
Golf-Capes,  
Kinder-Jacketts

empfiehlt in allergrösster Auswahl

### Carl Möhlmann.

Schwarze und colorierte  
Damen- und Herren-  
Glaceehandschuhe

empfiehlt

### Carl Möhlmann.

Schönen Schnittfesten Käse, Pfd. 15 Pfg.,  
empfiehlt

100 Zentner besten Chilisalpeter gebe  
billig ab.

Schaar. D. Fimm en.



### Tapeten-Muster,

biesjährig aparte Neuheiten. Musterzeit  
ca. 3 Tage franko

Gerh. Müller,  
Reneustrasse.

### Holz-Rouleaus,

fertig, für jedes Fenster passend, liefere  
ich in kurzer Zeit zu Fabrikpreisen. Muster  
zur gest. Ansicht bei

Gerh. Müller,  
Reneustrasse.

Zu verkaufen  
gute 4 Wochen alte Fertel.  
Finkenest. J. G. Westerman.

Noch täglich Eingang von Neuheiten aller Fassons.

## Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 21. April

# großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
Ad. Clusmann.

## Schützenhof.

Sonntag den 21. April

### Konzert mit nachf. Ball.

Es ladet freundlichst ein  
Fr. Küpfer.

## Gasthof zum goldenen Anker.

Sonntag den 21. April

### grosser Knechte- u. Arbeiterball,

wozu freundlichst einladet  
Jever, Schlachte. Gastw. Janßen.

Sonntag den 21. d. M.

zum allerletzten mal

### grosser Ball,

wozu freundlichst einladet  
Sande. F. Gerdes.

## Männergesangverein Sande.

Montag den 22. April

in Laddidens Gasthause

### geselliger Abend mit Tanz.

Anfang 8 Uhr. — Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Tanzverein Hooksiel.

### Gemüthlicher Abend

Sonntag den 21. d. M. im Vereinslokal  
(S. Wilken).

Beginn 7 1/2 Uhr abends.

Alle tanzlustigen Damen und Herren,  
auch die den Kurkurs nicht mitgemacht  
haben, werden hiermit freundlichst ein-  
geladen.

Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

## Mooshütte.

Sonnabend, Sonntag u. folgende Tage

### grosses Preisegeln.

Es gelangen 3 wertvolle Gegenstände  
und dementsprechende Gelder zur Verteilung.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Zausfen**.

Beamter sucht zum 1. Mai möb-  
liertes Zimmer, möglichst mit voller  
Befähigung.

Offerten A. D. 1901 postlagernd  
Jever erbeten.

### Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Sohnes  
zeigen hoch erfreut an  
Gummelstebe. S. Rastbe u. d. Frau  
geb. Lüten.

### Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr entschlief  
nach qualvollem Leiden unsere innigst  
geliebte gute

### Elsa

im Alter von ungefähr 12 Jahren.  
Um still. Teilnahme bitten im Namen  
der schmerzlich betroffenen Hinterbliebenen  
C. Kensch u. d. Frau.

Jever, 17. April 1901.

Beerdigung Dienstag den 23. April  
nachmittags 4 Uhr.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief  
sanft im Alter von 90 Jahren an Alters-  
schwäche unsere gute treu sorgende Mutter,  
Oltmann Sabben Götchenburger Wwe.,

### Martha geb. Behrens.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Angehörigen.  
Fr. Aug. Groden, den 15. April 1901.  
Die Beerdigung findet Montag den  
22. April nachmittags 3 1/4 Uhr in Lettens  
statt.

Am 15. April starb im Sophtenstift  
zu Jever an den Folgen der Entbindung  
meine innigst geliebte Frau und meiner  
Kinder treu sorgende Mutter, unsere  
Schwester, Schwägerin und Tante

### Martha geb. Janßen

in ihrem beinahe vollendeten 40. Lebens-  
jahre.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige  
der trauernde Gatte  
Joh. Baumann  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Darenstrift.

Die Beerdigung findet Sonnabend den  
20. April nachm. 3 Uhr in Minßen statt.

### Bestspätee.

Statt Ansahe.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss  
starb am 15. d. M. im Pine-Hospital in  
Oldenburg unser lieber, hoffnungsvoller  
Sohn und Bruder, der Bureauvorsteher

### Johann Jacobs,

im Alter von 22 Jahren 9 Monaten.

Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige  
S. B. Jacobs und Frau  
nebst Kindern.

Oldorf, den 18. April 1901.

Das uns am 31. v. M. geschenkte  
kleine Töchterchen wurde uns heute  
leider wieder durch den Tod entziffen.  
Gerritshausen. A. Jacobs u. Frau.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unseres  
lieben Sohnes und Bruders sagen wir  
hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Heidmühle. Familie Deltmann.

Selbst die größten Kaufhäuser, die heute  
wie Pilze aus der Erde wachsen, müssen  
ihre Artikel von Fabrikanten kaufen und  
können ohne Verdienst nichts abgeben.  
Wer seine Anzugstoffe gleichfalls direkt  
von der Fabrik beziehen will, verlange  
große und moderne Musterkollektion von  
der Tuchfabrik **Schweitsch & Seidel**  
in **Spreenberg in N.L.** Die Firma  
versendet diese überall hin franko ohne  
Kaufzwang und weist in jeder größeren  
Stadt gut und billig arbeitende Schneider  
nach. Man beachte die Beilage in heutiger  
Nummer.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestell. gen. entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspalt oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von E. A. Meißner & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 91.

Freitag den 19. April 1901.

111 Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Bestellungen

auf das  
**Zeversche Wochenblatt**  
für die Monate **Mai und Juni**  
werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-  
trägern und für die Stadt von der unterzeichneten  
Expedition entgegengenommen.

**Abonnementspreis 1 M. 40 Pfg.**

Die Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

#### Reichstags-Verhandlungen.

74. Sitzung vom 16. April, 2 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.  
Am Bundesratsstische: v. Gopler, Niederding u. A.  
Präsident Graf v. Balle ist am Erwähnen der Sitzung.  
Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des  
Gesetzes betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der  
Kriegshinterbliebenen.

Hg. Graf von Driola (nl.) beantragt, den Entwurf an die  
Budgetkommission zu überweisen, da derselbe eine eingehende Beratung  
verlange, die nicht im Plenum geschehen könne. Er begrüße  
den Entwurf mit Freuden und sei der Regierung  
für die Einbringung dankbar. Doch werde der Entwurf  
nur Zustimmung finden; es sei eine allgemeine Neuregelung der Militär-  
Pensionsgesetze nötig, in denen jetzt kein Mensch sich zurecht finde. Auch  
der vorliegende Entwurf sei in den Einzelheiten nicht klar genug. Sollten  
z. B. die Theilnehmer der Wismar-Expedition und die Hinterbliebenen  
der Opfer der „Grafenrath“ auch die Wohlthaten des Gesetzes genießen?  
Wünschenswert wäre es, wenn auch die Offiziere, die auf den Schieß-  
plätzen und in den Manövern verunglückt, unter das Gesetz fielen.  
Auch müsse die Ungleichheit beseitigt werden, die Militärpensionen ab-  
gelehnt werden. Ferner würde es sich empfehlen, für das ganze Reich  
die Steuerfreiheit der Pensionen zugunsten der Qualiden einzuführen. (Beifall.)  
Hg. Graf v. Roon (L.) tritt dem Antrag bei, den Entwurf an  
die Budgetkommission zu verweisen. Die Vorlage ist nur als ein Rechts-  
gesetz anzusehen. Die Alterszulagen für Genjunaliden müssten obli-  
gatorisch werden, während das Gesetz für nur fakultativ vorsehe.  
Möglichkeit erforderlich in der Anrechnung der Pensions-  
zulage auf das Gehalt. Für völlige Nichtanrechnung der Pensionen  
ist er allerdings nicht.

Hg. Bachem (C.): Es ist eine Ironie des Schicksals, daß erst  
die schmerzlichen Wirren haben kommen müssen, um die Regierung  
zu diesen Gesetzen zu veranlassen. Daß der Entwurf  
nicht weit genug geht, haben die Vorredner schon  
dargelegt; vor werden uns aber Beschränkung auferlegen müssen, um  
wenigstens etwas zu erreichen. Geändert würde das Zustandekommen  
des Gesetzes, wenn wir die Kriegsinvaliden mit einbeziehen würden,  
deshalb werden wir auf dieser Forderung nicht bestehen. Nach den  
Motiven sollen zur Durchführung des Gesetzes neue Reichseinnahmen  
nötig sein. Was für Einnahmen meint die Regierung? Wenn wir  
eine moralische Verpflichtung übernehmen, muß auch für die Deckungs-  
mittel gesorgt werden. Eine Wechselseite ist uns nicht sympathisch, aber  
ich für meine Person halte es nicht für unangebracht, daß zu der Für-  
sorge für die Invaliden auch die Leute etwas beitragen, die nicht zu  
ihnen brauchen.

Hg. Singer (S.): Ueber die Mittel zur Durchführung des  
Gesetzes brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Am besten bringt  
man die Mittel durch eine Reichseinkommensteuer auf. Dem Entwurf  
stehen meine Freunde zwar sympathisch gegenüber; wir verlangen jedoch,  
daß besser für die unteren Chargen gesorgt wird. Die Alterszulage für  
die Genjunaliden der Alterszulagen ist viel zu hoch gesetzt; die meisten  
Invaliden würden überhaupt nicht in den Besitz der Alterszulage  
kommen.

Hg. Dr. Höffel (R.) hält es für wünschenswert, daß auch die  
alten französischen Militärpensionäre, die 1871 deutsch geworden sind, die  
Wohlthaten dieses Gesetzes genießen.

Hg. Dr. P. A. n. d. e. (fr. Wg.): Prinzipiell könne der Entwurf  
überhaupt nicht angefochten werden, da seine Grundzüge durchaus gerecht  
sind. Doch müsse Vorbehalte getroffen werden, daß nicht bereits bestehende  
Zulagen entzogen werden. Auf eine Wechselseite wolle er sich jetzt nicht  
festlegen. Am besten wäre eine Reichseinkommensteuer, oder, wenn diese  
zu viel Schwierigkeiten machen sollte, eine Reichserbschaftsteuer.

Hg. Prinz v. Schönath-Carolath (nl.): Um den Entwurf  
möglichst schnell zu verabschieden, muß man sich auf das Notwendigste  
beschränken und auf weitergehende Wünsche verzichten. Wünschenswert  
ist in erster Linie eine Erhöhung der Bezüge der Subalternoffiziere und  
anlaß der fakultativen die obligatorische Genjunaliden der Alters-  
zulagen. Ueber das Anbringen der Mittel werden wir uns später  
unterhalten. Einer Einkommensteuer werden sich wohl die verbündeten  
Regierungen widersetzen, und einer Wechselseite stehen gewichtige Bedenken  
entgegen. Gerade unter den nicht Wechselseitigen giebt es zu viele arme  
Leute, die keine Steuer zahlen können.

Hg. Dr. Jäger (C.) unterstützt den Wunsch des Hg. Dr. Höffel,  
Nach weiteren Bemerkungen der Hg. v. Roon, v. Ziegenhahn (Rp.),  
Liebermann von Sonnenberg (Antik.), der den Wunsch äußert,  
spricht, der Reichstaugler möge auch beim Zolltarif so schnell sein Ver-  
sprechen erfüllen, und Bach (fr. Wg.) wird der Entwurf an die  
Budgetkommission verweisen.

Sodann verlegt sich das Haus auf Mittwoch, 1 Uhr  
(Aufhebrecht und Verlagsrecht).

### Vermischtes.

\* Eine Aufklärung kann durch nachstehende  
Zeilen wohl die „94er Groschen“-Geschichte er-  
fahren, die vor kurzem hier berechtigtes Aufsehen  
erregte. Es schreibt ein Korrespondent aus Ham-  
burg: Bei Betten fällt mir übrigens ein: Wer  
hat Zehnspfennigstücke vom Jahre 1894? Er  
kann jetzt ein gutes Geschäft damit machen. In  
einem hiesigen Klub hat ein Gentleman die Ba-  
gattelle von 50 000 M. gegen 10 000 M. ge-  
wettet, daß er bis zu einem bestimmten Termine  
eine bestimmte, ziemlich große Anzahl dieser Nickel  
zusammenbringen werde. Nun soll aber gerade  
im Jahre 1894 nur eine geringe Zahl von Zehn-  
spfennigstücken geprägt worden sein, und daraus  
erwachsen dem Gentleman natürlich eherand  
Schwierigkeiten, das nötige Quantum zusammen  
zu bringen. Er bezahlt also jedes derartige Zehn-  
spfennigstück ziemlich hoch. Anfanglich hieß es:  
mit 3 M., dann mit 10 M. Man spricht sogar  
von 20 M. und wird, wenn das so weiter geht,  
den Preis noch zu phantastischer Höhe hinauf-  
— reden. Ob die ganze Wettgeschichte überhaupt  
wahr ist? Manche behaupten, es sei nur ein  
Aprilscherz. Aber die Zahlsteller in den Cafes,  
die Schaffner auf der Straßenbahn und die  
Zeitungsverkäuferinnen setzen sich jedes Zehn-  
spfennigstück genau an, ob es etwa die bewußte  
Jahreszahl trägt. Und wenn sie eines gefunden  
haben, stecken sie es triumphierend bei Seite und  
träumen von dem Goldstücke, das sie dafür ein-  
heimen werden. Was ihr Traum in Erfüllung  
gehen. Für einen Nickel 20 oder auch nur  
10 M. zu bekommen, ist ein Geschäft.

\* Berlin, 17. April. Als heute Nach-  
mittag in der katholischen Michaelskirche in Berlin  
eine Eingprobe stattfand, erfolgte aus bisher  
unausgeklärter Ursache eine Explosion. Das  
Kreuzgebölbe des linken Seitenschiffs und die  
Bedachung sind total zerstört, sämtliche Kirchen-  
fenster und der hintere Teil der Orgel sind  
zerstört. Zwei Knaben und ein Soldat sind  
schwer verletzt.

\* Berlin, 17. April. Die Berliner Eisen-  
großhändler erhöhen die Preise für Gambelsisen  
um 1 M. — Die heute hieselbst begonnenen  
Verhandlungen wegen Wilt und eines internatio-  
nalen Zinkartells führten bereits zu prinzipieller  
Einigung. Definitive Konstituierung des Kartells  
wird nächste Woche ermartet.

\* Newyork. Die europäische Einwanderung  
über Newyork ist in stetigem Wachsen begriffen,  
und falls nicht eine unvorhergesehene Störung  
eintreten sollte, dürfte die Zahl der Einwanderer,  
welche im Laufe des am nächsten 30. Juni en-  
denden Fiskaljahres an unseren Küsten landeten,  
450 000 übersteigen; das ist eine seit dem Jahre  
1892 nicht mehr erreichte Höhe. Im letzten Jahre  
gingen durch das Newyorker Einwanderer-Depot  
342 000 Einwanderer, sodas also die Zunahme  
im laufenden Jahre über 100 000 betragen würde.  
Das Hauptkontingent zu dieser vermehrten Ein-  
wandererschicht stellt das südliche Europa, in erster  
Linie Italien. Ein Beamter der Railroad  
Passengers Assoziation erklärt nun, daß die west-  
lichen Bahnen Feuer doppelt soviel Einwanderer  
besördern, als im letzten Jahre. Dies berechtigt  
zu dem Schlusse, daß die augenblicklich in New-  
york ankommenden Einwanderer die Städte des  
Ostens weit hinter sich lassen, um in dem fernem  
Westen sich als Farmer eine neue Existenz zu  
gründen.

\* Nach der Volkszählung vom 1. März d. J.  
beträgt die Bevölkerung British-Indiens 294  
Millionen Seelen gegen 287 Millionen im Jahre  
1891.

### Politische Uebersicht.

Berlin, 17. April. Der Reichsanzeiger und die  
N. A. Z. schreiben: Die D. Tagesztg. kommt nochmals  
auf das bereits anderweit dementierte angebliche Kaiser-  
wort über Zolltarif und Kanalvorlage zurück und giebt  
dem Gerücht Raum, daß es sich nicht um Äußerungen,  
sondern um eine Randbemerkung Sr. Majestät zu einem  
Zeitungsauschnitt handele. Wir sind zu der Erklärung  
ermächtigt, daß auch diese Lesart jeder thatsächlichen Be-  
gründung entbehrt. Se. Majestät hat sich weder in dieser  
noch in irgend einer andern Form in dem Sinne ausge-  
sprochen, daß die Behandlung der Zolltariffrage im Reichs-  
tage von dem Gange der Beratungen über die Kanal-  
vorlage im preussischen Landtage irgendwie abhängig zu  
machen sei.

Der Zentralverband deutscher Industrieller hat mit  
dem 15. d. M. den bekannten ehemaligen Dozenten an  
der Universität in Glasgow Dr. Alexander Mille als Assi-  
stenten und Stellvertreter des Geschäftsführers G. A. Bued  
angestellt. Der Verband hat ferner die Errichtung einer  
besondern Abteilung für Kunstfertigkeit in Zollangelegen-  
heiten beschlossen.

Berlin, 16. April. An die Stelle des bekannten  
Ideals aus alter Zeit, daß jeder Bauer am Sonntag  
sein Huhn im Topfe haben solle, könnte man heute füg-  
lich das Ideal setzen, daß jeder Staatsbürger sein Spar-  
kassenbuch im Schrank haben müsse. Diesem Ideal ist in  
den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs das König-  
reich Sachsen bereits erstunken nahe gerückt. Während  
in Preußen auf jeden vierten Einwohner ein Sparkassen-  
buch entfällt, kommt in Sachsen jetzt ein solches schon auf  
weniger als zwei Einwohner. Die Zeitschrift des königlich-  
sächsischen statistischen Bu aus giebt in ihrer letzten  
Nummer ein sehr erfreuliches Bild von dieser ausgedehnten  
Sparthätigkeit. Schon die Zahl der Sparkassen hat sich  
von Jahr zu Jahr vermehrt und ist allein in der Zeit  
seit 1890 von 220 auf 280 gestiegen. Besonders seit  
1896 konnten sehr viele neue Kassen gegründet werden.  
Während der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts  
stieg die Zahl der Sparkassenbücher von 80 000 auf weit  
über zwei Millionen, der Betrag der Guthaben von 12  
Millionen auf bald eine Milliarde Mark, und während  
zu Beginn des Zeitraums noch nicht jeder zwanzigste  
Einwohner Besitzer eines Sparkassenbuchs war, ist es jetzt  
wie bemerkt, mindestens jeder zweite. Dabei zeigt der  
durchschnittlich auf jedes Buch entfallende Betrag, daß die  
Besitzer, wie es bei einer solch großen Verbreitung selbst-  
verständlich ist, in den breitesten Schichten zu suchen sind,  
daß aber doch auch von Jahr zu Jahr die durchschnitt-  
lichen Guthaben gestiegen sind: in dem erwähnten Zeitraum  
von rund 140 auf beinahe 400 M. Die Einleger-  
guthaben übersteigen die sächsische Staatschuld um hundert  
Millionen. Würden sie nur zu 1 pCt. verzinst, so über-  
stiegen die Zinsen doch schon den Betrag der sächsischen  
Einkommensteuer. Der thatsächliche Zinsfuß bewegte sich  
im Jahre 1898 um drei Prozent. Dadurch, daß den  
Gemeinden aus den Sparkassen umfangreiche Darlehen  
zur Verfügung stehen, werden zugleich wertvolle Fort-  
schritte auf dem Gebiete der Wohnungs- und Gesundheits-  
pflege ermöglicht, so daß die Klassen in zweifacher Rich-  
tung segensreich wirken. — Ebenso deut ich, wie die  
sächsische Sparkassenstatistik die Mär von der Verelendung  
der Massen Lügen frast, mahnt sie, die Grundblagen des  
wirtschaftlichen Aufschwungs nicht zu erschüttern, um das  
in zeitgemäßer Form umgedeutete Ideal vom „Huhn im  
Topfe“ nicht wieder in weitere Ferne zu rücken — bildet  
doch der finanzielle Rückhalt, wie die Sparthätigkeit bei  
der in Sachsen erreichten Ausdehnung ihn den breitesten  
Schichten gewährt, eine unvergleichlich sichere Gewähr  
gegen das unbefonnene Treiben derer, die „nichts zu ver-  
lieren“ haben.

### Die Wirren in China.

Berlin, 17. April. Es wird der W.-Z. bestätigt,  
daß von amerikanischer Seite in Anregung gebracht ist,

die Höhe der staatlichen Entschädigungsforderungen auf 40 Millionen Pfund festzusetzen. Der Betrag soll im Wege einer Anleihe aufgebracht werden und sofort zur Auszahlung gelangen. Die Verteilung der Entschädigung soll „equitabel“ erfolgen. Mehr als eine bloße Anregung dürfte in diesem Vorschlage, der allen interessierten Mächten zur Kenntnis gebracht ist, nicht zu erblicken sein. Gegenäußerungen zu demselben liegen, soweit bekannt noch nicht vor, zumal da auch der Begriff „equitable“ noch einer genaueren Präzisierung bedarf. Zugleich wird vorgeschlagen, wenn die Mächte sich über den Vermittlungsvorschlag nicht einigen sollten, die fragliche Angelegenheit dem Schiedsgericht im Haag zu überweisen.

**Peking, 16. April.** Ueber den zu erwartenden Zusammenstoß zwischen den Verbündeten und einer chinesischen Armee wird ausführlicher gemeldet: Lui hält eine starke Stellung bei Huiiu, etwa 20 Meilen von Pao-tungfu, besetzt. 5000 Mann deutsche und 3000 Mann französische Truppen werden zu einer Expedition gegen ihn verwandt. Weitere Truppen gehen morgen und Freitag von Peking ab. Die Expedition wird vom Generalmajor v. Gayl befehligt. Die chinesische Streitmacht soll 10 000 Mann stark sein. Die chinesische Stellung befindet sich mehrere Meilen innerhalb der Grenze des vom Grafen Walbese als Operationssphäre der verbündeten Truppen bestimmten Gebiets. Lui weigerte sich bisher, sich zurückzugeben, indem er erklärte, wenn die Verbündeten wünschten, daß er sich zurückziehe, täten sie besser, zu kommen und ihn zu zwingen. Einem heute eingegangenen französischen Bericht zufolge wird zwar geglaubt, daß er zurückgehen wird. Man nimmt jedoch an, daß, wenn dies wirklich der Fall ist, es nur ein Rückzug von 7 oder 8 Meilen ist, um eine noch stärkere Stellung einzunehmen.

### Korrespondenzen.

**# Jever, 18. April.** Das Gymnasialgebäude an der Droststraße soll mit allen Zubehörungen übermorgen auf dem Amte öffentlich zum Verkauf gebracht werden. Es ist angeregt worden, das Gebäude für städtische Rechnung anzukaufen; der Stadtrat wird in seiner heutigen Sitzung darüber verhandeln. Sollten sich die Pläne, als z. B. Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule, nicht verwirklichen, so würde die Stadt auch auf andere Weise das gut erhaltene Gebäude nutzbringend verwerten können, so daß der Verkauf sich jedenfalls empfiehlt.

**\* Zum zehnten oldenburgischen Trabrennen.** Vom Großherzog. Staatsministerium ist für das Rennen am 19. Mai ein Zuschuß von 500 Mk. zur Verfügung gestellt, er wird in Form von Staatspreisen bei der Leistungsprüfung für Zweispänner zur Verfügung gelangen und zwar zu 300 und 200 Mk. Die Propositionen zum Rennen sind dem G.-M. zufolge nunmehr endgültig festgestellt und werden den Interessenten in den nächsten Tagen zugehen; der Nennungsseklus ist Dienstag den 7. Mai abends 6 Uhr. Eine jedenfalls sehr bedeutend zahlreichere Beteiligung am Rennen aus den Kreisen der Landwirte wird der Beschluß des Vorstandes veranlassen, in diesem Jahre den Einsatz in sämtlichen Rennen auf 10 Mk. pro Pferd (statt wie bisher 25 Mk.) festzusetzen. Dieser Beschluß ist freudig zu begrüßen, da die Kosten für die Teilnahme am Rennen sich ohnehin für den einzelnen sehr hoch stellen und eine Ermäßigung der Einsätze eine zahlreichere Beteiligung zur Folge haben wird.

**Δ Waddewarden, 17. April.** Die freie Handwerker-Zimung hält am Sonntagmorgen um 5 Uhr eine Versammlung ab, auf welcher in erster Linie über Gründung einer Fortbildungsschule beraten werden soll. Die Fortbildungsschule wird immer mehr als ein unentbehrliches, reichen Segens stiftendes Institut anerkannt, was allein schon daraus hervorgeht, daß in vielen Ortschaften unseres Herzogtums bereits solche Schulen gegründet sind. Alle diese Anstalten wollen dem Schüler nur das geben, dessen er neben der praktischen Ausbildung als Lehrling, Geselle oder Gehilfe, Lehrherr, sowie als Gemeinde- und Staatsbürger bedarf. Hoffen wir, daß auch unser Ort sich bald einer solchen segensreichen Einrichtung erfreuen möge.

**Δ Hoofstel, 17. April.** Gestern Nachmittag ist das zehnjährige Mädchen des Schlachtereimeisters C. Tenge von dem Kollwagen des Kaufmanns Friedrichs aus Wilhelmshaven überfahren worden. Glücklicherweise sollen die Verletzungen, die das Kind an den Beinen und am Unterleibe erlitten hat, nicht sehr bedeutend sein. Dem Führer des Wagens soll an diesem Unglück keine Schuld treffen, da das Kind fast direkt unter den Wagen gelaufen sein soll. — Angenommen ist im hiesigen Hofen die Talf Sophia, Kapt. Hinr. Lütten, mit Holz von Westemünde für die Firma H. Bartels, und die holländische Talf Franzina, Kapt. Schmitte, mit 161 Stück Rindvieh von Amsterdamm für die Firma A. B. Süßmilch in Jever. Abgesegelt ist die Talf Gebke, Kapt. G. Freese, nach Bremerhaven. Als erstes Schiff von Kragerø (Norwegen) in diesem Jahre ist in der vergangenen Nacht auf hiesiger Reede die Galliot Renke, Kapt. Franz Ulps, angekommen. Die Renke, die am 11. d. M. von Norwegen segelte, überbringt Holz für Bartels.

**Δ Bant, 17. April.** Gestern fand im Jeverländischen Hof eine Versammlung der Inhaber eingetragener Firmen

von Bant, Heppens und Neuwende statt, in welcher die diesseitigen Mitglieder der Handelskammer, Herr Jug-Bant und Herr Jürgen-Heppens, Bericht erstatteten über die Thätigkeit der Kammer und über ihre Stellung zu den schwebenden Fragen. Ferner wurde über eine Anfrage des Handelskammervorstandes beraten betreffs des Lebensschlusses auf dem Lande. Nach § 139e der Reichsgewerbeordnung dürfen nach näheren von der früheren Verwaltungsbehörde festgesetzten Bestimmungen in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr auch über 9 Uhr hinaus geöffnet sein. Auf eine seitens eines Kammermitgliedes in der Vollversammlung erfolgte Anregung um Erlaß solcher Bestimmungen hin wünscht das Ministerium die Meinung der Interessenten über diese Sache kennen zu lernen. Im Interesse der Handlungsgehilfen und Bedienten sprach sich die gestrige Versammlung gegen den Erlaß solcher Bestimmungen aus. — Im Anschluß an die Versammlung wurde ein Verein für Handel und Gewerbe gegründet, dem zahlreiche Mitglieder beitraten. In den provisorischen Vorstand wurden die Herren Eben und Brust aus Bant und Friedrichs und Herbermann aus Neubremen gewählt.

**\* Oldenburg, 17. April.** Eine Deputation der Handwerkskammer wurde dieser Tage von S. K. H. dem Großherzog empfangen, wobei dieser sein lebhaftes Interesse für das Handwerk und die Handwerker kundgab und versicherte, nach Kräften für die Hebung unseres Handwerks zu sorgen. Seine Krankheit habe ihn leider an der Besichtigung der Lehrlingsarbeiten gehindert.

**\* Westerstede, 16. April.** Gestern Nachmittag stürzte der in Nauwit auf dem Dache des zu Jeddelschen Hauses beschäftigte Dachbeder Peters vom Dache herab, wobei er derart auf ein Stativ fiel, daß ihm mehrere Rippen in die Lunge drangen und er schon nach Verlauf einiger Stunden verstarb. Peters hinterläßt Frau und acht Kinder.

**Δ Varel, 17. April.** Das von der Wählbierschen Kapelle am verflochtenen Freitag veranstaltete Konzert hat sich nicht des gewöhnlichen zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt. Raun 100 Zuhörer hatten sich eingefunden, um den trefflichen Leistungen der Kapelle zu lauschen, die in keinem ihrer Vortragsstücke die bekannte vortreffliche Schulung verlor. In der geringen Anzahl der Teilnehmer sahen jedoch ein äußerst lebenskräftiger Geist zu herrschen, denn der nachfolgende Ball ging erst gegen 3 Uhr zu Ende. — Im Kriegerverein Kameradschaft wird jetzt eifrig an der Vorbereitung der Kriegsfestspiele gearbeitet, die am nächsten Sonntag in Eims Etablissement ihren Anfang nehmen sollen. Es ist eine dreimalige Vorführung in Aussicht genommen. — In der hiesigen Landwirtschaftsschule wurde am Montag die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler vorgenommen. In ganzen beabsichtigten 29 Schüler den Eintritt, von denen vier Zeugnisse von Anstalten aufzuweisen hatten, welche zur Aufnahme ohne Prüfung berechtigt. Von den übrigen 25 Schülern wiesen 19 ihre Befähigung zum Eintritt nach, von denen wiederum acht auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensiert wurden. — Die Differenzen der Stadtverwaltung mit einem hiesigen Wessiger wegen öffentlicher Benutzung eines dem letzteren gehörigen Weges, von denen wir kürzlich berichteten, hat nun doch einen für die Stadtverwaltung befriedigenden Ausgang genommen, indem der Wessiger sein Recht an dem Wege aufgegeben hat. — Vor einigen Tagen hatte ein auswärtiger Schiffer das Unglück, mit dem Segelbaum seines Schiffes den hiesigen Zollschuppen anzurennen. Der Unfall, der durch den herrschenden heftigen Wind veranlaßt wurde, hatte die unangenehme Folge, daß ein ganzes Fach des aus Fachwerk bestehenden Gebäudes ausgestoßen wurde, dessen Reparatur dem Schiffer nicht unbedeutende Kosten verursachte. Das Schiff blieb jedoch vollständig unbeschädigt. — Am hiesigen Hofen lagern jetzt bedeutende Mengen von Ruchwerk, die dem Bernehmen nach zu Uferbefestigungen an der Insel Langeoog bestimmt sind. — Wie wir hören, ist am Montag hier ein Radfahrer so unglücklich zu Fall gekommen, daß er einen Beinbruch erlitt. — Ein hiesiger Schüler ist gestern in der Turnstunde bei einem Sprung über das Pferd gestürzt und hat den Arm gebrochen.

**\* Nordenhamm, 17. April.** Unter der Rubrik „Ueberfällige Fischdampfer“ meldet die Westemünder Nordsee-Ztg. vom gestrigen Tage, daß die hiesigen Fischdampfer Dresden und Lebe stark überfällig seien. Von dieser Nachricht ist kein Wort wahr. Der Fischdampfer Dresden ist bereits mit voller Ladung von Island heimkehrend gestern aus Aberdeen gemeldet worden und wird gleich wie die Dampfer München, Berlin, Minister-Jensen heute oder morgen hier eintreffen; Dampfer Lebe ist erst am 6. d. M. von hier abgegangen und konnte noch gar nicht zurück erwartet werden.

**\* Nordbutjadingen.** Ueber den Stand der Saaten s. schreibt man der B. Z.: Winterweizen ist fast sämtlich erkroren; Wintergerste hat durch Frost stark gelitten; Roggen und Alee haben ein gutes Aussehen und versprechen guten Ertrag; der Graswuchs ist nützlich. Güte. Im übrigen ist durch den andauernden starken Regen das Land sehr aufgeweicht, an eine Bestellung desfeldes augenblicklich nicht zu denken.

**\* Wilhelmshaven, 17. April.** Die erst unlängst eingerichtete Realschule zählt 455 Schüler, nachdem mit Beginn dieses Schuljahres 129 hinzukamen.

**\* Zufft, 16. April.** Nachdem Herr Dr. med. Arens hieselbst von seinem Posten als Gemeindevorsteher zurückgetreten, wurde gemeindefeindlich beschloffen, das Amt, mit dem auch die Geschäfte eines Standesbeamten und des Bodelommissars verbunden sind, nebst freier Wohnung mit 1450 Mk. zu dotieren. Bis zum 10. d. Mts. liefen 76 Bewerbungen ein von Personen aus allen Ständen, vom Schuhmacher an bis zum Grafen hinauf. Am stärksten vertreten sind die Bewerber aus Wittlarsteifen. — Das seit zwei Jahren im Hochbau unterbrochene Gebäude des Herrn Eßinghäuser ist durch Kauf das Eigentum einer G.ellschaft geworden, welche nunmehr eifrig bemüht ist, das Gebäude nach vor Eröffnung der Badesaison fix und fertig zu stellen. Man schätzt das Gebäude, Friesenhof genannt, auf 500 000 Mk. inkl. Inventar.

### Vermischtes.

\* Die Zahl der **Geschlechtigungen in England** und Wales ist von 17,1 auf 1000 Personen im Jahre 1876 auf 16,5 im Jahre 1899 zurückgegangen.

\* In einem preussischen Städtchen sahen eines Abends im Jahre 1886 Herr E. und Herr F. etwas länger als gewöhnlich am Bierisch. Als die Tochter des Herrn E. im Lokal erschien, um ihren Vater abzuholen, **bat Herr F. um einen Kuß**, Fräulein E. lehnte ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihm den Kuß gebe. Der dabeistehende Zeuge B. redete der jungen Dame lebhaft zu, Vater E. gab seine Genehmigung, das Geschäft wurde durch Handschlag besiegelt, und der Kuß wurde gegeben. Zil. E. verlangte nun, als ihr großjährig geworden war, die Zahlung der 500 Thaler. Aber der Besagte verweigerte die Zahlung und erklärte sich äußerstenfalls bereit, den empfangenen Kuß zurückzugeben. Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied das Landgericht zu Gunsten der Klägerin unter der Voraussetzung, daß sie beschwöre, die Zusage der Zahlung für ernst gehalten zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat jetzt, wie der Besagte mitteilt, das Oberlandesgericht zu Königsberg endgültig die Vorentscheidung bestätigt. Die Alrede stellte sich nicht als Sühnungsvorprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der, nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagebarkeit nicht bedürfe. Ausdrücklich wurde festgestellt, daß ein Kuß an sich nicht gegen die guten Sitten verstößt.

### Gerichts-Zeitung.

\* **Oldenburg, 17. April.** In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts hieselbst stand zunächst zur Verhandlung die Sache gegen die unverschämte Antonie Preskar zu Jever wegen Kruppel nach § 180 des St.-G.-B. und Vergehens gegen §§ 33, 147 Ziff. 1 der Gewerbeordnung, bezogen in der Zeit vom 1. Mai bis 4. Dez. 1900 in Jever. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endigte nach Wiederholung mit der Verurteilung der Preskar zu 3 Monaten Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 150 Mk. G.-lstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis.

Wegen derselben Vergehen wurde dann ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen die unverschämte Gertrud Schweiger zu Jever. Das öffentlich verkündete Urteil lautet gegen diese auf 4 Monate Gefängnis bezüglich der Kruppel, wegen des Vergehens gegen die Gewerbeordnung wurde auf 60 Mk. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis erkannt.

### Marktberichte.

**Jever, 17. April.** Der heutige Viehmarkt war nur mit 108 Stück Rindvieh, 2 Kälbern, 5 Schafen und 6 Lämmern besetzt. Die andauernd schlechte Witterung, der dadurch hervorgerufene Futtermangel und der Umstand, daß gestern in Aurich bedeutender Pferde- und Viehmarkt abgehalten ist, wirkten sehr ungunstig. Hochtragende Kühe erster Güte kamen nur in Einzelexemplaren zum Angebot, gezahlte Preise daher für heute nebenächlich. Tiere zweiter Qualität bezogen 250—400 Mk. Für Milchvieh wurden 200—350 Mk. bezahlt. Verkäufer hielten sähe an geforderten Preisen, Käufer am Angebot fest, so daß es nur zu verhältnismäßig wenig Abschüssen kam. Jungvieh ging zu Preisen von 120 bis 210 Mk. in andere Hände über. Der Handel in Ochsen war dem Antrieb entsprechend minimal. Die Preise schwankten zwischen 260 bis 320 Mk. Für Schafe stellten sich die Preise auf 15 bis 27 Mk., für Lämmer auf 3 bis 4 Mk.

**Enden, 16. April.** Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 53 Faß Butter. Preis: 40—44 Mk. per Achteltonne.

Dem heutigen Viehmarkt waren 306 Schafe und Lämmer, 112 Schweine, sowie 13 Riffen mit jungen Ferkeln angebracht. Schafe bezogen 14—30 Mk., Lämmer 3—7,75 Mk., große Ferkel 36—48 Mk., kleine Ferkel 21—35 Mk., junge Ferkel 10—15 Mk. per Stück. In allen Gattungen herrschte lebhafter Handel, besonders in kleinen Ferkeln.